

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land“

Verzugspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pf.; durch die Post monatlich 70 Pf., vierteljährlich M. 2.10 inkl. Bestellgeld (42 Pf.) — Erscheint an allen Wochentagen nachm. 5 Uhr.
Anzeigenpreis: Die 7 gespaltene Zeile 25 Pf., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pf.

Reid - Cronenberg - Dahlfen - Gedeberg - Gräfrath - Gritten - Haan - Hahlinghausen - Haldewagen - Langenber
 Normwald - Renscheid - R. - Hasen-Rondorf - Schwein - Solingen - Sonnborn - Sprockhövel - Tönisheide - Velbert - Voh

Anzeigen- und Abonnements-Annahme:
Hilberfeld: H. Gumbert, Burgstraße 1.
Hilberfeld-Wirke: H. Schme, Dammstraße 1.

Wangerfeld - Leichlingen - Lennep - Müthinghausen - Nettum
- Wald - Wermelskirchen - Wiehorst - Wittenfluth - Wülf-

Zehn französische Armeekorps geworfen!
Der Kaiser inmitten der Truppen.

Großes Hauptquartier, 2. Sept. Die mittlere Heeresgruppe der Franzosen, etwa 10 Armeekorps, wurde gestern zwischen Reims und Verdun geworfen. Die Verfolgung wird heute fortgesetzt. Ein französischer Vorstoß

aus Verdun wurde abgewiesen. Der Kaiser befand sich während des Gefechts bei der Armee des Kronprinzen und verblieb die Nacht inmitten der Truppen.

die im russisch-japanischen Kriege und bei allen anderen Beschießungen gemacht wurden, weisen aber darauf hin, daß dies unmöglich ist. Denn nicht allein die Größe der Geschütze und der Geschosse ist ausschlaggebend, sondern die „Arbeitsleistung“ der Geschütze und die „Lebensdauer“ der Geschütze. Selbst bei gleicher Größe können feindliche Geschütze nicht die Arbeit unserer Kanonen leisten, da die Steigerung der Schießleistung mit dem Geschösgewicht der feindlichen Geschütze nicht gleich Schritt hält. So hielt man schon lange in Frankreich und England eine Steigerung der Durchschlagskraft für geboten und vergrößerte das Kaliber der schwereren Geschütze auf 34 cm. Da aber bei der starken Pulverladung die Geschützrohre sowohl durch den hohen Gasdruck als auch durch die bei der Verbrennung des Pulvers aufsteigende Hitze stark abgenutzt wurden und noch nicht einmal 100 Schüsse ausfeuern, so verzichtete man bei diesen neuen Geschützen von vornherein auf so starke Ladungen, begnügte sich mit geringeren Geschösgeschwindigkeiten und machte die Rohre verhältnismäßig kürzer; statt 60 nur 45 Kaliber lang. Obwohl das Geschösgewicht im Durchschnitt um 50 v. G. erhöht war, betrug die Steigerung der von den Geschützen geleisteten Arbeit doch nur 25 v. G., da man eben mit Wahrung der Lebensdauer sich zu einer Herabsetzung der Geschösgeschwindigkeit genötigt sah. Ein Geschützrohr wird zwar nach der Lebensdauer begrenzenden Schußzahl nicht schon vollkommen unbrauchbar, das Rohr selbst hält noch eine Reihe weiterer Schüsse aus, nur die inneren, zur Geschösführung dienenden Teile des Geschüzes, das Seelenrohr mit dem Rührungsballen, wird allmählich abgenutzt und unbrauchbar, die Geschöse erhalten nicht mehr die nötige Rotation, sie überschlagen sich, und infolge der großer werdenden Streuung nimmt die Treffsicherheit ab. Wie aus den Berichten von Augenzeugen hervorgeht, haben die Japaner bei Tsushima mit solchen schabhaft gewordenen Geschützen immer noch mit hinreichendem Erfolg. Auch sollen in mehreren Fällen schwere Geschützrohre auf japanischen Schiffen gesprungen sein, jedenfalls weil man nicht genügend Reserven hatte, um die ausgeschossenen Rohre auszuwechseln. Die Ursachen der Rohrausbrechung (Erosion) sind in der chemischen und mechanischen Wirkung der sehr heißen Pulvergase (etwa 4000 bis 5000 Grad) zu suchen, und diese Wirkung ist um so stärker, je schwerer das Kaliber und je größer mithin die Pulverladung ist. Bei den schlechten Geschützproben der französischen, englischen und russischen Kanonen lassen sich darum nicht gleichzeitig Erhöhungen des Geschösgewichtes und der Geschöfseistung erzielen; darum erscheint der Bau einer 42-cm-Kanone mit gleicher Wirkung bei unseren Feinden als ausgeschlossen.

Unsere Siege stellen sich

als immer größer heraus. Erfolge, die aber nur gemeldet werden, wenn sie Schlüge von entscheidender Bedeutung für die Gesamtoperationen des westlichen Kriegsschauplatzes bilden.

der von den Geschützen gelassenen Weisheit doch nur 25 v. F., da man eben mit Mühe auf die Lebensdauer sich zu einer Entabierung der Geschützgewindigkeit genötigt sah. Ein Geschützrohr wird zwar nach der Lebensdauer begrenzenden Schußzahl nicht schon vollkommen unbrauchbar, das Rohr selbst hält noch eine Reihe weiterer Schüsse aus, nur die inneren, zur Geschöfshülse dienenden Teile des Geschüßes, das Seelenrohr mit dem Führungsballen, wird allmählich abgenutzt und unbrauchbar, die Geschöfse erhalten nicht mehr die nöthige Rotation, sie überschlagen sich, und infolge der großer werdenden Strennung nimmt die Treffsicherheit ab. Wie aus den Berichten von Augenzeugen hervorgeht, haben die Japaner bei Tschushima mit solchen schaffab gewordenen Geschützen gefeuert, bei den geringen Geschöfssensenerungen immer noch mit hinreichendem Erfolg. Auch sollen in mehreren Fällen schwere Geschöfshölre auf japanischen Schiffen gesprungen sein, jedenfalls weil man nicht genügend Reserven hatte, um die ausgeschossenen Röhre auszuwechseln. Die Ursachen der Rohrstrennung (Erosion) sind in der chemischen und mechanischen Wirkung der sehr heißen Pulvergase (etwa 4000 bis 5000 Grad) zu suchen, und diese Wirkung ist um so stärker, je schwerer das Kaliber und je größer mithin die Pulverladung ist. Bei den schlechten Geschöfshölren der französischen, englischen und russischen Kanonen lassen sich darum nicht gleichzeitige Erhölungen des Geschöfsgewindes und der Geschöfshölre erzielen; darum erscheint der Bau einer 42-cm-Kanone mit gleicher Wirkung bei unseren Feinden als ausgeschlossen.

Großes Hauptquartier, 2. Sept.
Die Bedeutung des Sieges, den die
Armee des Generals von Bülow bei
St. Quentin errungen hat, geht aus
der soeben bekannt gewordenen Tat-
sache hervor, daß vier französische
Armee-Korps und drei franzö-
sische Reserve-divisionen gegen
uns im Felde gestanden haben.

**Dr. Oskar Bongard,
Kriegsberichterstatter.**

schußgeschwindigkeit genügt fast. Ein Geschützrohr wird zwar nach der Lebensdauer begrenzenden Schußzahl nicht schon vollkommen unbrauchbar, das Rohr selbst hält noch eine Reihe weiterer Schüsse aus, nur die inneren, zur Geschosführung dienenden Theile des Geschüßes, das Seelenrohr mit dem Führungsballen, wird allmählich abgenutzt und unbrauchbar, die Geschosse erhalten nicht mehr die nötige Rotation, sie überschlagen sich, und infolge der größer werdenden Streuung nimmt die Treffsicherheit ab. Wie aus den Berichten von Augenzeugen hervorgeht, haben die Japaner bei Tsushima mit solchen schaffhaft gewordenen Geschützen immer noch mit hinreichendem Erfolg. Auch sollen in mehreren Fällen schwere Geschützrohre aus japanischen Schiffen gesprungen sein, jedenfalls weil man nicht genügend Reserven hatte, um die ausgeschossenen Rohre auszuwechseln. Die Ursachen der Rohrausbreitung (Erschossn) sind in der gemischten und mechanischen Wirkung der sehr heißen Pulvergase (etwa 4000 bis 5000 Grad) zu suchen, und diese Wirkung ist um so stärker, je schwerer das Kaliber und je größer mithin die Pulverladung ist. Neben schlechten Geschützproben der französischen, englischen und russischen Kanonen lassen sich darum nicht gleichzeitig Erhebungen des Geschosgewichtes und der Geschosleistung erzielen; darum erscheint der Bau einer 2-cm-Kanone mit gleicher Wirkung bei unseren Feinden als ausgeschlossen.

(Es handelt sich um den Sieg von St. Quentin, über den der Bericht des Generalquartiermeisters am 31. August sagte, daß die Armee des Generalobersten v. Bülow eine überlegene französische Armee vollständig geschlagen habe, nachdem sie im Vormarsch bereits ein englisches Bataillon gefangen genommen hatte).

Berlin, 3. Sept. (Eig. Drahtmeld.)
 Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Ein Siegeszug ohne-
 gleichen! So kann man mit vollem Recht den bis-
 herigen Feldzug nennen, der in seiner schnellen
 Folge glänzender Siege ohne Vergleich dasthet in
 der ganzen Kriegsgeschichte. . . Selbst wenn man
 die Reservationsvorfälle hinzurechnet, ist ein Drit-
 tel des ganzen Feldheeres geschla-
 gen. . . Die große Bedeutung dieses Sieges liegt
 darin, daß damit anscheinend die letzten Re-
 serven des französischen Oheeres
 geschlagen sind und der letzte Versuch,
 den deutschen Vormarsch aufzuha-
 sen, vollkommen gescheitert ist. In
 der langen Reihe von Siegen, die unsere Westarmee
 bisher erlitten hat, ist das der Schlüsselpunkt,
 denn nun wird Frankreich über seine ersten
 Truppen mehr verfügen. Der Weg
 nach Paris ist frei.

und mechanischen Wirkung der sehr heißen Pulvergase (etwa 4000 bis 5000 Grad) zu suchen, und die Wirkung ist um so stärker, je schwerer das Kaliber und je größer mithin die Pulverladung ist. Bei den schlechten Geschößproben der französischen, englischen und russischen Kanonen lassen sich darum nicht gleichzeitig Erhöhungen des Geschößgewichtes und der Geschößleistung erzielen; darum erscheint der Bau einer 2-cm-Kanone mit gleicher Wirkung bei unseren Feinden als ausgeschlossen.

Der konzentrische Vormarsch unserer Armee im Westen geht ununterbrochen vorwärts. Jeder Tag bringt neue

Der Ostpreussische

**Was die Mannschaft
der „Magdeburg“ erzählt.**

Der Riesenkampf

WTB. Wien, 2. Sept. Die einwöchige erbitterte Schlacht im Raume Jamosz-Tyszowieze führte gestern zum vollständigen Siege der Armee Russen-berg. Scharen von Gefangenen und bisher 160 Geschütze wurden erbeutet. Die Russen befinden sich im Rückzug über den Bug.

Auch bei der Armee Dank!, die um Dublin angreift, ist ununterbrochen Erfolg zu verzeichnen.

„Bei Himmel und ist es voll von Rissen,
Das hat die Mägdeburg gestürzt,
Dum ging es ihr wie vielen Schiffen,
Die Nebel auf solch Unbding führt.
Jedoch feig ward' sie nicht verlassen,
Weil sie so tief in Feindesland,
Rein, auf Befehl des Kommandanten
Durb' sie beschrenzt von unsrer Hand.“

Die Angst vor den deut

In Ostgalizien ist Lemberg noch in unserem Besitz. Gleichwohl ist dort die Lage gegenüber dem starken und überlegenen russischen Vorstoß sehr schwierig.

Dieser Vers stand mit Arabe geschrieben an dem ersten Blagen des Zuges, der am Sonntag die Überbreiden des in die Luft gesprengten Kreuzes "Magdeburg" nach Hamburg brachte. Aber das Unglück ährten sich Leute der Mannschafft: "Wir hatten schon lange gekreuzt und den Kuffen mehr Schaden zugefügt, als einzuweisen gesagt werden darf. Erst nach dem Kriege werden die Thaten der "Magdeburg" bekannt werden, und dann dürften sie ein Ruhm esblatt in der Geschichte der deutschen Marine ausmachen. Sie frönte ihre Thaten mit dem heldenmüthigen Untergang, bei dem leider so viele brave Kameraden, an ihrer Spitze der wacker Kommandant, den Heldenrost fanden. Es herrschte dichter Nebel. Da plötzlich ein Aufrischen, ein Zittern ging durch den stolzen Leib der "Magdeburg", ein heftiges Beben folgte, wir waren auf eines der zahlreichen Risse aufgefahren. Auf der Kommandobrücke ertheilte der Kommandant seine Befehle. Keine Musik gützte in seinem Gesicht, und er ertheilte seine Befehle, als wären wir im Manöver. Wir alle aber wußten, daß es bitterer Ernst war, denn

Warum unsere Feinde kein
42-cm-Geschütz bauen können.

Wohnfliegern in Paris.

Drum ging es ihr wie vielen Schiffen,
Die Rebel auf solch Unbding führt.
Jedoch seig wurd' sie nicht verlassen,
Weil sie so tief in Feindesland,
Nein, auf Befehl des Kommandanten
Wurd' sie absprenget von unsrer Band.

Der Schweden, den unsere 42-cm-Geschütze bei ihren Feinden erregt hat, und die gewaltige Wirkung, die sie erzielen, hat, wie der Korrespondenz „Deer und Wolff“ geschrieben wird, mit einem Schläge in der ganzen Welt die im reinlichen Ausland gern geglaubte Meinung zerstört, daß die deutschen Geschütze den französischen unterlegen sind. Besonders im Balkanrieg wurde ja offensichtlich von Frankreich die Anschauung verbreitet, daß die Türken nur wegen der schlechten deutschen Geschütze unterlegen wären. Wir wuß-

ten es besser, daß unsere Geschütze die ersten der Welt sind, und daß nur schlechte Bedienung und Munitionsmangel an dem Versagen schuld waren. Schon damals wurde Deutschland darauf hingewiesen, daß bei einem Laßengang* in dem die deutsche Artillerie ausroteten würde, unsere Feinde mit Schreden die ungeheure Überlegenheit der deutschen Geschütze kennen lernen würden. Schon die ersten Tage unseres großen Krieges haben den Beweis erbracht, daß unser Vertrauen nicht enttäuscht wurde. Unsere Geschütze sind der Gegenstand der Bewunderung unserer Freunde und des panikartigen Schreckens unserer Gegner. Es ist um die Frage, ob vielleicht unsere Feinde in Zukunft auch solche Geschütze bauen können. Die Erfahrungen,

bekannt, daß die Freigabe der Jagd für den ganzen Bereich der Rheinprovinz aus militärischen Gründen nicht angedacht sei. Von der Freigabe sind vorläufig ausgeschlossen die Grenzgebiete Klempen, Heinsberg, Erkelenz, Geilenkirchen, Eschweiler, Nachen, Eupen, Monjoie und Malmédy. Die Jagdbeteiligung von Ausländern ist ausgeschlossen.

Barmen, 3. September.

b. **Italienisches Konsulat.** Der zum italienischen Konsularagenten ernannte, dem Konsulate in Düsseldorf unterstellte Dr. Giacomo Maria Lombardo zu Köln, ist in dieser Amts-eigenschaft anerkannt und zugelassen worden.

b. **Stadt- und Gartenspiele.** Bisher sind in Barmen sieben Stadtspiele eingerichtet worden. In jeder Stadtschule können täglich bis zu 300 Portionen ausgegeben werden. Sie befinden sich in den Schulen an der Heddinghauserstraße, am Steinweg, an der Wäldchenhauserstraße, Nordstraße, Südstraße und Eichenstraße sowie im Unterbarmen Gemeindehaus an der Paulusstraße. Bei wachsendem Bedürfnis können noch weitere Stadtspiele eingerichtet werden. Das Essen ist kräftig und gut und findet allgemeine Anerkennung. In den Stadtschulen wird das Essen ausschließlich an Arbeitslose verabreicht, und zwar gegen von den Armenpflegern ausgestellte Gutscheine. Der Wert der Gutscheine beträgt 15 Pf. Um auch den zahlreicheren Personen, die infolge des Krieges in ihren Einkünften beschränkt sind, aber keine Arbeitslosenunterstützung empfangen, Gelegenheit zu billiger und guter Ernährung zu geben, hat die Wohlfahrtszentrale die Einrichtung von vorläufig vier Gartenspielen in Aussicht genommen, in denen entweder an Ort und Stelle gegessen oder auch das Essen abgeholt werden kann. In diesen Gartenspielen, die voraussichtlich von Montag, 7. d. Mts. an, in Tätigkeit treten, werden ganze Portionen zu 30 Pf. und Zweidrittel-Portionen zu 20 Pf. verabreicht. Die Zentrale hofft, durch diese Einrichtung insbesondere den durch Arbeits-einschränkung oder Arbeitslosigkeit bedrängten Arbeitern, Meistern, Angestellten, Ladenmädchen usw. entgegenzukommen, auch den in der Hausindustrie beschäftigten Personen eine Erleichterung zu verschaffen.

b. **Kriegsspenden.** Der Wohlfahrtszentrale überwiegt: der Barmen Verein zur Erbauung eines homöopathischen Krankenhauses den gesamten Kassenbestand von 926,91 M., die Bergisch-Märkische Industrie-Gesellschaft 5000 M., die Barmen Futuristik-Fabrikanten-Vereinigung 2700 M., die Kolonialwarenhandlung zu Elberfeld-Barmen 175 M., der Verein Vereinteter Barmen-leger von Elberfeld und Barmen und Umgebung 100 M. Weitere Kriegsspenden siehe in der Beilage.

b. **Die goldene Hochzeit** feiern heute die Eheleute Wilhelm Schumacher und Karoline Wilschbörger, Gewerbeschulstraße 103 A.

Der Sedantag im Wuppertal

— Unser Sedantag!

Fast wäre es in dem tiefen Zeitengrunde des Vergessens verschwunden, unter kaltem Kanbesssedan, das Geburtsfest unserer deutschen Einheit. Unserer kühn-tropigen, im Heldentumpe zum-mengeschweiften, mit Helmbreit befestigten Ein-heit.

Bald ein halbes Jahrhundert des Friedens ist dahingeflohen. Ein neues Geschlecht wächst darin heran, ein Geschlecht, dem der Friede Alltags-gewohnheit wurde, das den Krieg nur vom Hö-rensagen kannte, nur aus den Worten der Väter. Aber so mancher von denen trat ab von der Front des Lebens — meldete sich beim Feldmarschall der großen Armee. Einer nach dem andern. Und nicht viele sind mehr geblieben, die die Begleit-ung des großen siebziger Jahres lebendig hielten. Immer weniger wurden der tapferen Kreuze von Eisen.

So schien es schieflich, als ob die Sedantagen längst nicht mehr so frisch im Bilde flatterten, als ob ihre Farbe verblüht, bleich und blasser wurden. „Wo auch — nach so langem Frieden mit dem Erbeind solch barbarisches Kriegesfest, das doch nur eine, der Verrohung Vorwand leistende Verherrlichung des Massenmordes ist. — Und dann die armen Franzosen! Wie peinlich muß es ihnen sein, zu wissen, daß ihre deutschen Nachbarn so tolllos sind, aus ihrer Niederlage immer noch den Anlaß zu nehmen zu rauschen den Festen. Überhaupt: Wie paßt so was in unsere Zeit der überfeinerten Kultur. — Soldat und ähnlicher Wei-nungen wurden mehr und mehr. Sie kulturen schließlich das schöne Sedantag beinahe hinüber in einen sanften Schimmer.

Nur die Kriegerveterane feierten es noch in ihren Soldaten, nur von wenigen Häusern wehen die Fahnen, und abends sah man einige Abenteur-ertrupp durch die Straßen ziehen, just wie am Martinstage, nur mit Pappbedeckelhelmen und Holz-schabeln.

Ein Spielzeug war's geworden, das schöne Sedantag.

Unser Sedantag!

Derweilen aber bereiteten die Franzosen, deren Partisgefühl man also schon zu müssen glaubte, mit Hilfe von Krämerfeiern, Feuersbrünsten und Thranen dem deutschen Volke ein zweites Sedantag vor, ein Sedantag aber, an dem sie das Feste feiern ver-lernen sollten: der politischen Einweisung folgte die in Waffen, die zur Vernichtung der deutschen Art führen sollte. Man besprach, und plante, und rüstete.

... Bis sich Michel reuete!

Nicht feiert er sein neues Sedantag. Das aber ist kein verblühter Abglanz mehr, keine fädelnde Spielerei. Nein, eine Volkserhebung, voll bei-spielloser in der Völkergeschichte dastehender innerer Einigkeit. Ein deutscher Freiheitskrieger setzt wie ein Sturmwind über die üppig aufgezogene Eisenlast, und will rasch der Kriegszug, dem die neuen Kruppgeschütze den Laufentlast geben.

Kinder ziehen wieder auf. In endlosen Ketten leuchten ihre Lampions durch die Nacht. So ganz anders klingt's diesmal aus ihrer begeisterten Reden: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein!“ Wie ein Propheetenwort für kommende Zeiten. Und in die Dankgelänge der festlich wogenden Menge auf den Plätzen mischen sich Siegeskünden von ungeahnter Bedeutung.

Wir feiern Sedan. Im Geiste vereint mit un-seren Kriegern im Felde. Und mit unseren Ge-lungen steigt auf den Schlachtfeldern in West und Ost allerwärts der Chor der Lebenden zum nächst-liehen Sternenhimmel. Siegen wird die auf-geladene Sonne es künden: „Die Welt — sie ge-hört den Germanen!“ Und der junge Germanen-gott Valbur segnet die Fluren mit neuer Kultur-lust. Solcher Art ist unser neuer Sedantag. ... Nie wieder wollen wir ihn vergessen!!

Ein festliches Gewoge flutete auch am gestrigen Sedantag durch die Straßen Elberfelds. Den Höhepunkt erreichte es am Neumarkt, wo unter Mit-hilfe einer Schülerkapelle wiederum stunden-lange vaterländische Begeisterung stattfanden. Geleitet wurden sie noch, als die letzten Sieges-meldungen bekannt wurden. Chöre und vater-ländische Gesänge klangen gewaltig und ein-drucksvoll über den Platz. Oberbürgermeister Kund hielt vom Balkon des Rathauses aus eine An-sprache, die der großen deutschen Begeisterung ge-dachte und in ein Hoch ausklang auf Armee und Vaterland.

Eine Reihe vaterländischer Gedenkspiele gab dem herrlichen Tage eine weitere Weihe. Es ist uns aus Gründen des knappen Raumes leider ver-sagt, auf sie im einzelnen einzugehen. Besonders starkes Aufsehen fand die Veranstaltung des deu-tschen Sängerkreises in der Städtischen Johannis-berg.

Die vaterländische Feier, die auf der Platte der Barmen Stadthalle und den unter-lagen stattfand, wies eine nach vielen Tausen-den zählende Beteiligung auf. Großer Jubel durchbraute die Festgesellschaft, als der Sieg über die zehn französischen Armeekorps zwischen Reims und Verdun bekanntgegeben wurde. Zu einer hochbegeisterten Versammlung konnte jedoch der Vorsitzende der Barmen Turnerschaft, Otto Roth, die Kaiserrede halten. Wohl selten hat in Kaiserhoch unsere Berge und Täler so ge-waltig durchbraut, als gestern abend. Der be-gleitete Gesang des „Heil dir im Siegerkranz“ vermengte sich mit dem feierlichen Glockengeläute, und dröhnende Völkerschreie trugen die Kunde von der feierlichen Stunde weit ins Land hinein.

Wie die Verwundeten transportiert werden.

Das Bild der Züge der Verwundeten, die ihre endgültige Unterstut auf den mit sorgfältiger Liebe vorbereiteten Stationen finden, ist seit einigen Ta-gen uns kein Fremdes, und warmes Mitgefühl begleitet diese heimkehrenden Helden, wo man sie erblickt. Aber die sorgsam vorbereitete Art und Weise aber, wie die Verwundeten transportiert werden, ist der einzelne nicht unterrichtet, und genauere Mit-teilungen darüber, wie sie uns ein militärischer Mitarbeiter gibt, werden daher willkommen sein:

Die schnelle Räumung der Lazarettorte des Kriegs-schauplatzes ist dringend erforderlich für die glatte Abwicklung des gesamten Sanitätsdienstes im Kriege. Man sendet daher Kranke, deren Heilung zur Dienstfähigkeit in kurzer Zeit nicht zu erwarten ist, in die Heimat denu zurück, wenn es ihr Zustand gestattet, und die marisch, oder transportfähigen Kranken finden Aufnahme in weiter zurückliegenden Lazaretten. Zunächst wer-den Verwundete und Kranke in Krankestransport-Abteilungen gesammelt, wobei das Vorhandensein von unmassenden Räumlichkeiten Vorbedingung ist. An den Sammlungsstellen richtet man Ver-bands- und Erfrischungsstellen ein. Hier werden die notwendigen Hilfestellungen gewährt, und hier erfolgt auch die Sendung der einzelnen Kranken nach ihrer Transportfähigkeit. Diejenigen Leute, die nicht transportfähig sind, werden dem nächsten Lazarett überwiehen, die übrigen nach Krankenanstalten.

Man pflegt sie in Warte-räumen einzurichten und füttert sie mit Rostsch-erben für Lagerung und Übernachtung aus. Ein-stes und frisches Trinkwasser soll an allen Halte-punkten der Krankestransporte vorhanden sein. Die Kranken werden deshalb auch an den Eisen-bahn- und Wasser-Stationen gesammelt. Bis dorthin werden die nicht marschfähigen Leute auf den Krankenwagen der Feldlazarette, dann auf sonstigen verfügbaren Wagen oder auf Feldbahnen befördert. Jeer zurückführende Feldbahnen, die vorher Kriegsbedarf geführt hatten, können zur Krankenbeförderung mit besonderer Bewilligung benutzt werden, mit Ausnahme von anliegenden Kranken. Sind im Etappengebiete nur Landstra-ßen und keine anderen Verkehrswege vorhanden, so sorgt die Gegendverwaltung für die Bereit-stellung der erforderlichen Transportmittel. Wo es die Verhältnisse gestatten, sind auch die Feld-bahnen zur Beförderung von Kranken zu verwen-den. Im allgemeinen werden die Kranken aber in Gegenden, die Eisenbahnen und Wasserstraßen besitzen, in Lazarettzügen und Krankestrassen weiterbefördert. Die Krankestrassen sind für stehende Kranke bestimmt, sie befördern liegende Kranke nur im Notfall. Die Lazarettzüge besitzen schon im Frieden für diesen Zweck vorbereitete Ein-richtungen und haben ein ständiges Personal für den Krankestransport. Jeder Lazarettzug hat einen Chefarzt. Nach dem Ausladen werden die Laza-rettzüge nötigenfalls nach den Anweisungen des Chefarztes desininfiziert. Die Hilfs-lazarettzüge die-nen nur zur vorübergehenden Benutzung. In den meisten Armeen rechnet man in den Lazarettzügen auf je 100 Kranke ein bis zwei Ärzte und unge-fähr 14 Sanitätsmannschaften. Man bildet die Lazarettzüge nicht so groß. Die Krankestrassen ver-langen in der Regel keine besondere Einrichtung. Sie führen gewöhnlich nur Personalwagen, fah-ren aber gefondert von anderen Transporten. Man pflegt den Krankenwagen keine Ärzte mitzugeben, nur das Einladen der Kranken in die Wagen und Absteigen wird von einem Arzt geleitet. Pflegeper-sonal jedoch fährt auch hier mit, gewöhnlich ein militärisches Begleitkommando. Die Verpflegung der Kranken erfolgt an Verpflegungsstationen: die Krankestrassen unterbrechen auch die Fahrt an Verpflegungsstationen, die für diese Zwecke vorbe-reitet sind. Für die Wasserwege gibt es Lazarett-oder Hilfs-lazarett-Schiffe und Krankestrassen. Die Verpflegung der Kranken auf den Schiffen regelt sich etwas anders als auf den Krankestrassen der Eisenbahn, da mitunter längere Fahrten auf den

Wasserwegen in Betracht kommen. Auf den Schif-fen erhalten die Kranken in der Regel nur Er-frischungen, Tee, Kaffee, Wein, Cognac, einzelne Konserven usw., und werden im übrigen von Er-frischungsstellen und Verpflegungsanstalten aus-versorgt. Schon im Frieden bereitet man mit Rücksicht auf die möglichen Kriegsschauplätze alle Maßnahmen in sanitärer und bahntechnischer Hinsicht vor, um nach Beginn der militärischen Aktionen ungehindert mit dem Abtransport von Verwundeten und Kranken nach der Heimat be-ginnen zu können. Hand in Hand mit diesen Vor-kehrungen geht auch die Vereinfachung der Laza-rette und sonstigen Anstalten für die Aufnahme und Behandlung der Kranken in allen Teilen des eigenen Staatsgebietes.

Letzte Telegramme.

Preklimmen zum deutschen Siege.

Berlin, 3. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Die „Tägl. Rundsch.“ schreibt: Zum ersten Male hören wir, daß der Kaiser an der Front in-mitten seiner kämpfenden Truppen erschienen ist. Das muß einen moralischen Höhepunkt für die Kämpfenden bedeuten und dürfte als ein un-wägbares, aber bedeutendes Gewicht mit in die Schale des deutschen Sieges bei diesem neuen Wägen der Kräfte haben und drücken fallen.

Die „Morgenpost“ schreibt: Die zehn fran-zösischen Armeekorps sind gesammelt und damit der Widerstand des letzten Restes des Millionenheeres gebrochen, das die Franzosen bei Beginn des Krie-ges an der Grenze aufgestellt hatten. Darin liegt die große Bedeutung dieses Sieges. Und so ist der Weg nach Paris frei. Nur vier Wochen waren er-forderlich, um alle französischen Heere zu schlagen. In vier Wochen von der Grenze bis Paris, wahr-lich ein Siegeszug ohnegleichen.

In der „Deutschen Tageszeit.“ schreibt Oberleutnant von Bremen: So war es also doch am Sedantag, daß sich nicht allzu fern von den Feldern, wo sich am demselben 1. September vor 44 Jahren das Schicksal der Arme Napoleons ent-schied, wieder eine Katastrophe von unabsehbarer Bedeutung anfündete. Und wie damals unser großer Kaiser Wilhelm von den Höhen von Sedan den eiserne Ring schloß, so hat nun sein Enkel selbst unser Heer hier zum Siege geführt. Bähig hat das mit vielen Tausenden von Millionen errichtete fran-zösische Festungssystem verfallen, und bei der jenseits desselben, mitten im französischen Lande, sich voll-ziehenden gewaltigen Katastrophe steht das fran-zösische Heer einem Schlag nach dem anderen herein-zubrechen.

Die „Germania“ bespricht die jüngsten Er-folge in einem „Weltwunder“ überschriebenen Artikel, in dem es u. a. heißt: Jetzt fallen diese Entschlei-dungen, und schon können wir mit dankbarem An-schau zu Gott sagen, daß der christliche Gedanke den Sieg davontrug, daß die Völker, die in Demut vor Gott herantreten, als sie hinausgehen in den aufgewundenen Krieg, immer noch härter und kräftiger sind als ihre Feinde, wenn sie auch an Zahl unserer Mächte überlegen sind. Das ist der erste und wohl bedeutendste Erfolg dieses Welt-krieges, der den Siegern die Pflicht auferlegt, ihn heilig zu halten und als kostbares Erbe weiter zu pflegen.

Die „Post“ schreibt: Bei Reims dürfte, wenn nicht alle Zeichen trügen, der letzte Entscheidung-schlag erfolgen. Mögen die Franzosen da unten bei Belfort nun getrost Wache halten. Wir sind doch nach Frankreich hineingekommen, wo es uns be-hagte. Möglicherweise, daß wir auch nach Belfort kommen. Dann aber — und das wäre ein strategi-scher Witz ohnegleichen — nicht von Osten her, son-bern von Westen.

Die „Tägl. Rundsch.“: Was die Österreicher über den Verlauf ihrer Kämpfe in Polen zu melden haben, bedeutet in der Hauptsache einen Sieg gro-ßen Stils.

„Lofalanzeiger“: Vor 41 Jahren war es ein Hohenlohe, der umweh dieser Sieges-schritte an demselben Tage den letzten ausschlag-gewendenden Schwertstreich zur Bildung eines neuen deutschen Reiches gab, sein folger, oder Sohn ihm zur Seite. Sein kaiserlicher Enkel und Vrentel waren es an diesem für Deutschland so ewig den-würdigen 1. September, die mit Hilfe der ihrer Väter würdigen deutschen Söhne mit vollen Hän-den neue Vorreiter ernannten. Fürwahr, ein wür-diges Seitenstück zum Bilde von Sedan.

Die Gründe der deutschen Erfolge.

Berlin, 3. Sept. Aus Kopenhagen wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Der Kriegskorrespondent der „Times“ fandte nach der Berliner Zeitung am 1. Sept. abends von Amiens den ersten zusammen-hängenden Bericht über die furchtbaren Kämpfe der letzten Wochen an der Nordfront. Jedes einzelne englische Regiment und jede Batterie erfüllte ihre Pflicht, aber niemals fanden sie einem so furcht-baren Feinde gegenüber. Der deutsche Vorstoß er-folgt mit geradezu unglaublicher Schnelligkeit und unerhörter Fest-lichkeit. Daß die deutschen Truppen überlegen sind, wußte man, ihren Vormarsch konnte man aber ebensowenig aufhalten wie die Wogen des Meer-es. Ihre überlegene Organisation, ihre Artillerie, die ausgezeichnete Ver-wendung der Maschinengewehre, ein glänzendes Rundschaffsystem und ihre außerordentliche Beweglichkeit, das sind die Gründe der deutschen Erfolge. — Aus Zürich wird ein Befehl des Mi-litär-gouverneurs von Paris dem „Berl. Tagebl.“ übermittelt, worin es heißt, in vier Tagen, vom 30. August ab, müssen die Hausbesitzer, Bäcker und Mieter ihre Häuser sämtlich demoliert haben, widri-genfalls sie vom Militär geprengt werden. (Inner-halb des Festungsrayons natürlich.)

Zeppelin erneut über Antwerpen.

Berlin, 3. Sept. Aus Antwerpen wird über Kopenhagen bezug. Rotterdam dem „Tägl. Anzeiger“ von neuen Besuchen unseres großen Zeppelin über der belgischen Hauptstadt berichtet. Das Zeppelinluftschiff erschien gestern früh 3 Uhr über der Stadt und eröffnete ein heftiges Bombardement, das großen Schaden anrichtete. Es gab viele Tote. Das Luftschiff wurde mit Geschützen und Kanonen beschossen.

Sie müssen es zugeben.

Berlin, 3. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Der „Post. Ztg.“ wird aus dem Haag gemeldet: Der „Chronicle“ und die „Times“ geben nunmehr zu, daß die Franzosen zurückgefallen sind und die Deut-schen überall siegreich sind. Der militärische Mit-arbeiter der „Times“ hebt hervor, daß der Rück-zug der Engländer nur durch die Niederlage der Franzosen notwendig geworden ist. Auch ein Pa-riker Neuterbericht gibt wenigstens teilweise die Niederlagen bei Metz, Reims, Chateau sowie den Rück-zug gegen die Maas zu. Eine Mitteilung der französischen Gesandtschaft bestritt nicht den Rück-zug der Verbündeten auf dem linken Flügel, aller-dings fügt sie hinzu, daß die Truppen nirgends ernstlich gelitten hätten.

Die Zerstörung von Löwen.

Rotterdam, 3. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Holländische Berichtshalter melden, daß das herr-liche Löwener Rathaus unversehrt geblieben ist. Die St. Petruskirche ist teilweise zerstört, dürfte aber renoviert werden können. Die Kunsthäuser sind intakt.

Wie die Franzosen hausten.

Berlin, 3. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Aus dem amtlichen Bericht, den der Direktor der Reichs-banknotenpresse Saarburg an die vorgelegt: Be-hörde richtete, geht dem H. T. zufolge hervor, wie furchtbar die Franzosen in Elberfeld-Verhingen ge-haust haben. Die Reichsbank-Notenpresse Saar-burg wurde am 17. August von einem französischen Hauptmann mit seiner Kompanie aufgehoben und alles zerstört. Das Haus bietet ein Bild un-beschreiblicher Verwüstung. Wie jetzt feststeht, sind von den französischen Truppen aus Mülhausen allein 50–60 Personen, aus Schwetzer 5 Per-sonen, aus Weilerthal 10 Personen, aus Saar-burg 30–40 Personen, aus Frauen und Kinder, aus Mülbach 10 Personen, darunter Bürger-meister Gödel, und aus anderen Orten 40–50 Per-sonen, teilweise nach Belfort, teilweise nach We-rdamer verschleppt worden.

Haus und Konforten.

Berlin, 3. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Dem Tögl. wird aus Straßburg gemeldet: Welche Dienst: Haus in der französischen Armee, bei der er offiziell als Dolmetscher figuriert, leidet, geht daraus hervor, daß er in Litzheim das französische Kommando über alle persönlichen Verhältnisse der Zivilbevölkerung inkurierte und Wäse wie ein Be-zirkskommandeur ausstellte. Die deutschen Trup-pen haben einen Ausfall mit seiner gesamten, ihn als Landesverräter kennzeichnenden Korrespondenz gefunden. Vom Ex-Bürgermeister Blumen-thal steht jetzt fest, daß er gleichfalls nach Frank-reich entflohen ist, nachdem er noch von der Stadt-feste 1000 Mark mitgenommen hat. In Frankreich hegt er schamlos gegen Deutschland, wie aus einem im „Main“ von ihm veröffentlichten Artikel her-vorgeht, indem er Elberfeld-Verhingen als ein Land hinstellt, das schrecklich die Befreiung durch Frank-reich erwartet.

Eine Indiskretion.

Stockholm, 3. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Asquith nannte im Unterhause die Ber-öffentlichung des „Times“ Tele-gramms, das die englische Niederlage augibt, eine begangene Indiskretion.

Die Revolution in Odeja.

Berlin, 3. Sept. Ein schwedischer Ingenieur, der über Finnland heimkehrte, erklärte, in Odeja herrsche Aufruhr. Jede telefonische und telegra-phische Verbindung mit der Stadt ist abgeschnitten.

Der Zinsendienst der russischen Staatsschuld.

WTB. Berlin, 2. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt be-züglich der Beschlagnahme der Guthaben des russischen Staates bei deutschen Banken, daß dem Ver-langen deutscher Bankier russischer Papiere, die für den Zinsendienst der russischen Staatsschuld ange-wiesenen Gelder auch hierfür zu verwenden, nicht ent-sprochen werden kann. Dagegen könnten die Mit-tel, welche den deutschen Banken für die Einlegung der Kupons der Staatsgarantierten Obligationen privater Eisenbahngesellschaften zur Verfügung ge-stellt sind, zu diesem Zwecke verwandt werden.

Indische Truppensendung nach Europa?

Rom, 2. Sept. Messagero meldet die Ankunft von 5 Transportschiffen mit 25000 indischen Truppen in Port Said. Die indischen Truppen wird England wohl in Indien notwendiger ge-bräuchen können.

Der neue Papst.

Rom, 3. Sept. „Agence Stefani“ meldet: Kardinal Della Chiesa wurde zum Papst gewählt.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. G. Tölle, Chefredakteur; für den lokalen Teil: Carl Eit; für Umgebungs u. Nachbargebiete: Otto Klein; für den sportlichen Teil: Wolfgang Weller; für den Anzeigen-Teil: Carl Weber; Amtlich in Elberfeld, Druck und Verlag von W. Girardet & Co. in Elberfeld. Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion“, nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Neueste
Kriegsnummer
der
Wochenschau
in den Expeditionen u. Annahme-
stellen dieser Zeitung zu haben.

chlag

Zwangsversteigerung.

Die in Elberfeld belegenen Grundstücke:
1. Flur 99 Parzelle 11, Hofraum, groß 1 A 53 □ Meter, mit Wohnhaus, Kuchenhofstraße 43, Kaufpreis 1337 Mark.
2. Flur 99 Parzelle 68/3, Gebäudefläche, groß 2 A 27 □ Meter, die beiden letzteren gemeinsam bebaut mit a) Wohnhaus, Kuchenhofstraße 47, Kaufpreis 1175 Mark, b) Badhaus mit Nebenbau, Kaufpreis 235 Mark.
sollen am 24. September 1914, nachmittags 4 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — öffentlich versteigert werden.
Elberfeld, 24. Juli 1914. Königl. Amtsgericht, Abt. 9

Verkäufe**Maschinen**

Neue Nähmaschine, nur 50 Mark.
Nähmaschine, C. A. Kienast 31.
*Sing-Nähmaschine, f. a. n. d. 10
H. C. H. Kloppe 120, 1. Gt.

Waschmaschinen,
gebr. u. zerlegt, billig abzugeben, Max Schmiedberg, C. A. Kienast 31, 1. Gt.

Musikinstrumente

Umzugs halber ein gut erhaltenes Klavier und mehrere Cello billig zu verkaufen, Bergmann, ev. Schule, Düssel.

Mobiliar

Al. neuer Eisschrank billig zu verk. C. A. Kienast 31, 1. Gt.
40 q. erh. Eiche, Stühle und 12
Tische b. C. A. Kienast 31, 1. Gt.

*Rod. weich em. Dord. Kinderbett, 2-3
Jahre alt, b. C. A. Kienast 31, 1. Gt.
Dord. 2 Bettst. m. M. u. g. Kissen,
8. Gt. b. C. A. Kienast 31, 1. Gt.
umzugs halber b. zu verk. C. A. Kienast 31, 1. Gt.
Wohnst. b. C. A. Kienast 31, 1. Gt.

Divares

Wohnstube mit Gewichten
billig abzugeben, C. A. Kienast 31, 1. Gt.

60-70 Liter Milch

bat abgegeben, C. A. Kienast 31, 1. Gt.

Tiere

Wagenpferd,
hältig u. ausget. in 1. Gt. b. C. A. Kienast 31, 1. Gt.

Braune Stute
zu verk. C. A. Kienast 31, 1. Gt.

Prima schwarzes Pferd,
beig. etwas schmerzhaft, billig abzugeben, C. A. Kienast 31, 1. Gt.

Schwarze Kuh
billig zu verk. C. A. Kienast 31, 1. Gt.

Kuh
Freitag den 4. Sept. stelle e. große Auswahl tragender und melker Kühe

Kuh
um Sectus aus. 15489

Kuh
Kuh Simon, Elberfeld, 15489

Kuh
Stelle Freitag eine große Auswahl tragender und melker Kühe

Kuh
um Sectus aus. 15489

Kuh
Kuh Simon, Elberfeld, 15489

Kuh
Stelle Freitag eine große Auswahl tragender und melker Kühe

Kuh
um Sectus aus. 15489

Kuh
Kuh Simon, Elberfeld, 15489

Kuh
Stelle Freitag eine große Auswahl tragender und melker Kühe

Kuh
um Sectus aus. 15489

Kuh
Kuh Simon, Elberfeld, 15489

Kuh
Stelle Freitag eine große Auswahl tragender und melker Kühe

Kuh
um Sectus aus. 15489

Kuh
Kuh Simon, Elberfeld, 15489

Kuh
Stelle Freitag eine große Auswahl tragender und melker Kühe

Kuh
um Sectus aus. 15489

Verkauf

Verkauf von 2. Gt. 1. Gt. 2. Gt. 3. Gt. 4. Gt. 5. Gt. 6. Gt. 7. Gt. 8. Gt. 9. Gt. 10. Gt. 11. Gt. 12. Gt. 13. Gt. 14. Gt. 15. Gt. 16. Gt. 17. Gt. 18. Gt. 19. Gt. 20. Gt. 21. Gt. 22. Gt. 23. Gt. 24. Gt. 25. Gt. 26. Gt. 27. Gt. 28. Gt. 29. Gt. 30. Gt. 31. Gt. 32. Gt. 33. Gt. 34. Gt. 35. Gt. 36. Gt. 37. Gt. 38. Gt. 39. Gt. 40. Gt. 41. Gt. 42. Gt. 43. Gt. 44. Gt. 45. Gt. 46. Gt. 47. Gt. 48. Gt. 49. Gt. 50. Gt. 51. Gt. 52. Gt. 53. Gt. 54. Gt. 55. Gt. 56. Gt. 57. Gt. 58. Gt. 59. Gt. 60. Gt. 61. Gt. 62. Gt. 63. Gt. 64. Gt. 65. Gt. 66. Gt. 67. Gt. 68. Gt. 69. Gt. 70. Gt. 71. Gt. 72. Gt. 73. Gt. 74. Gt. 75. Gt. 76. Gt. 77. Gt. 78. Gt. 79. Gt. 80. Gt. 81. Gt. 82. Gt. 83. Gt. 84. Gt. 85. Gt. 86. Gt. 87. Gt. 88. Gt. 89. Gt. 90. Gt. 91. Gt. 92. Gt. 93. Gt. 94. Gt. 95. Gt. 96. Gt. 97. Gt. 98. Gt. 99. Gt. 100. Gt. 101. Gt. 102. Gt. 103. Gt. 104. Gt. 105. Gt. 106. Gt. 107. Gt. 108. Gt. 109. Gt. 110. Gt. 111. Gt. 112. Gt. 113. Gt. 114. Gt. 115. Gt. 116. Gt. 117. Gt. 118. Gt. 119. Gt. 120. Gt. 121. Gt. 122. Gt. 123. Gt. 124. Gt. 125. Gt. 126. Gt. 127. Gt. 128. Gt. 129. Gt. 130. Gt. 131. Gt. 132. Gt. 133. Gt. 134. Gt. 135. Gt. 136. Gt. 137. Gt. 138. Gt. 139. Gt. 140. Gt. 141. Gt. 142. Gt. 143. Gt. 144. Gt. 145. Gt. 146. Gt. 147. Gt. 148. Gt. 149. Gt. 150. Gt. 151. Gt. 152. Gt. 153. Gt. 154. Gt. 155. Gt. 156. Gt. 157. Gt. 158. Gt. 159. Gt. 160. Gt. 161. Gt. 162. Gt. 163. Gt. 164. Gt. 165. Gt. 166. Gt. 167. Gt. 168. Gt. 169. Gt. 170. Gt. 171. Gt. 172. Gt. 173. Gt. 174. Gt. 175. Gt. 176. Gt. 177. Gt. 178. Gt. 179. Gt. 180. Gt. 181. Gt. 182. Gt. 183. Gt. 184. Gt. 185. Gt. 186. Gt. 187. Gt. 188. Gt. 189. Gt. 190. Gt. 191. Gt. 192. Gt. 193. Gt. 194. Gt. 195. Gt. 196. Gt. 197. Gt. 198. Gt. 199. Gt. 200. Gt. 201. Gt. 202. Gt. 203. Gt. 204. Gt. 205. Gt. 206. Gt. 207. Gt. 208. Gt. 209. Gt. 210. Gt. 211. Gt. 212. Gt. 213. Gt. 214. Gt. 215. Gt. 216. Gt. 217. Gt. 218. Gt. 219. Gt. 220. Gt. 221. Gt. 222. Gt. 223. Gt. 224. Gt. 225. Gt. 226. Gt. 227. Gt. 228. Gt. 229. Gt. 230. Gt. 231. Gt. 232. Gt. 233. Gt. 234. Gt. 235. Gt. 236. Gt. 237. Gt. 238. Gt. 239. Gt. 240. Gt. 241. Gt. 242. Gt. 243. Gt. 244. Gt. 245. Gt. 246. Gt. 247. Gt. 248. Gt. 249. Gt. 250. Gt. 251. Gt. 252. Gt. 253. Gt. 254. Gt. 255. Gt. 256. Gt. 257. Gt. 258. Gt. 259. Gt. 260. Gt. 261. Gt. 262. Gt. 263. Gt. 264. Gt. 265. Gt. 266. Gt. 267. Gt. 268. Gt. 269. Gt. 270. Gt. 271. Gt. 272. Gt. 273. Gt. 274. Gt. 275. Gt. 276. Gt. 277. Gt. 278. Gt. 279. Gt. 280. Gt. 281. Gt. 282. Gt. 283. Gt. 284. Gt. 285. Gt. 286. Gt. 287. Gt. 288. Gt. 289. Gt. 290. Gt. 291. Gt. 292. Gt. 293. Gt. 294. Gt. 295. Gt. 296. Gt. 297. Gt. 298. Gt. 299. Gt. 300. Gt. 301. Gt. 302. Gt. 303. Gt. 304. Gt. 305. Gt. 306. Gt. 307. Gt. 308. Gt. 309. Gt. 310. Gt. 311. Gt. 312. Gt. 313. Gt. 314. Gt. 315. Gt. 316. Gt. 317. Gt. 318. Gt. 319. Gt. 320. Gt. 321. Gt. 322. Gt. 323. Gt. 324. Gt. 325. Gt. 326. Gt. 327. Gt. 328. Gt. 329. Gt. 330. Gt. 331. Gt. 332. Gt. 333. Gt. 334. Gt. 335. Gt. 336. Gt. 337. Gt. 338. Gt. 339. Gt. 340. Gt. 341. Gt. 342. Gt. 343. Gt. 344. Gt. 345. Gt. 346. Gt. 347. Gt. 348. Gt. 349. Gt. 350. Gt. 351. Gt. 352. Gt. 353. Gt. 354. Gt. 355. Gt. 356. Gt. 357. Gt. 358. Gt. 359. Gt. 360. Gt. 361. Gt. 362. Gt. 363. Gt. 364. Gt. 365. Gt. 366. Gt. 367. Gt. 368. Gt. 369. Gt. 370. Gt. 371. Gt. 372. Gt. 373. Gt. 374. Gt. 375. Gt. 376. Gt. 377. Gt. 378. Gt. 379. Gt. 380. Gt. 381. Gt. 382. Gt. 383. Gt. 384. Gt. 385. Gt. 386. Gt. 387. Gt. 388. Gt. 389. Gt. 390. Gt. 391. Gt. 392. Gt. 393. Gt. 394. Gt. 395. Gt. 396. Gt. 397. Gt. 398. Gt. 399. Gt. 400. Gt. 401. Gt. 402. Gt. 403. Gt. 404. Gt. 405. Gt. 406. Gt. 407. Gt. 408. Gt. 409. Gt. 410. Gt. 411. Gt. 412. Gt. 413. Gt. 414. Gt. 415. Gt. 416. Gt. 417. Gt. 418. Gt. 419. Gt. 420. Gt. 421. Gt. 422. Gt. 423. Gt. 424. Gt. 425. Gt. 426. Gt. 427. Gt. 428. Gt. 429. Gt. 430. Gt. 431. Gt. 432. Gt. 433. Gt. 434. Gt. 435. Gt. 436. Gt. 437. Gt. 438. Gt. 439. Gt. 440. Gt. 441. Gt. 442. Gt. 443. Gt. 444. Gt. 445. Gt. 446. Gt. 447. Gt. 448. Gt. 449. Gt. 450. Gt. 451. Gt. 452. Gt. 453. Gt. 454. Gt. 455. Gt. 456. Gt. 457. Gt. 458. Gt. 459. Gt. 460. Gt. 461. Gt. 462. Gt. 463. Gt. 464. Gt. 465. Gt. 466. Gt. 467. Gt. 468. Gt. 469. Gt. 470. Gt. 471. Gt. 472. Gt. 473. Gt. 474. Gt. 475. Gt. 476. Gt. 477. Gt. 478. Gt. 479. Gt. 480. Gt. 481. Gt. 482. Gt. 483. Gt. 484. Gt. 485. Gt. 486. Gt. 487. Gt. 488. Gt. 489. Gt. 490. Gt. 491. Gt. 492. Gt. 493. Gt. 494. Gt. 495. Gt. 496. Gt. 497. Gt. 498. Gt. 499. Gt. 500. Gt. 501. Gt. 502. Gt. 503. Gt. 504. Gt. 505. Gt. 506. Gt. 507. Gt. 508. Gt. 509. Gt. 510. Gt. 511. Gt. 512. Gt. 513. Gt. 514. Gt. 515. Gt. 516. Gt. 517. Gt. 518. Gt. 519. Gt. 520. Gt. 521. Gt. 522. Gt. 523. Gt. 524. Gt. 525. Gt. 526. Gt. 527. Gt. 528. Gt. 529. Gt. 530. Gt. 531. Gt. 532. Gt. 533. Gt. 534. Gt. 535. Gt. 536. Gt. 537. Gt. 538. Gt. 539. Gt. 540. Gt. 541. Gt. 542. Gt. 543. Gt. 544. Gt. 545. Gt. 546. Gt. 547. Gt. 548. Gt. 549. Gt. 550. Gt. 551. Gt. 552. Gt. 553. Gt. 554. Gt. 555. Gt. 556. Gt. 557. Gt. 558. Gt. 559. Gt. 560. Gt. 561. Gt. 562. Gt. 563. Gt. 564. Gt. 565. Gt. 566. Gt. 567. Gt. 568. Gt. 569. Gt. 570. Gt. 571. Gt. 572. Gt. 573. Gt. 574. Gt. 575. Gt. 576. Gt. 577. Gt. 578. Gt. 579. Gt. 580. Gt. 581. Gt. 582. Gt. 583. Gt. 584. Gt. 585. Gt. 586. Gt. 587. Gt. 588. Gt. 589. Gt. 590. Gt. 591. Gt. 592. Gt. 593. Gt. 594. Gt. 595. Gt. 596. Gt. 597. Gt. 598. Gt. 599. Gt. 600. Gt. 601. Gt. 602. Gt. 603. Gt. 604. Gt. 605. Gt. 606. Gt. 607. Gt. 608. Gt. 609. Gt. 610. Gt. 611. Gt. 612. Gt. 613. Gt. 614. Gt. 615. Gt. 616. Gt. 617. Gt. 618. Gt. 619. Gt. 620. Gt. 621. Gt. 622. Gt. 623. Gt. 624. Gt. 625. Gt. 626. Gt. 627. Gt. 628. Gt. 629. Gt. 630. Gt. 631. Gt. 632. Gt. 633. Gt. 634. Gt. 635. Gt. 636. Gt. 637. Gt. 638. Gt. 639. Gt. 640. Gt. 641. Gt. 642. Gt. 643. Gt. 644. Gt. 645. Gt. 646. Gt. 647. Gt. 648. Gt. 649. Gt. 650. Gt. 651. Gt. 652. Gt. 653. Gt. 654. Gt. 655. Gt. 656. Gt. 657. Gt. 658. Gt. 659. Gt. 660. Gt. 661. Gt. 662. Gt. 663. Gt. 664. Gt. 665. Gt. 666. Gt. 667. Gt. 668. Gt. 669. Gt. 670. Gt. 671. Gt. 672. Gt. 673. Gt. 674. Gt. 675. Gt. 676. Gt. 677. Gt. 678. Gt. 679. Gt. 680. Gt. 681. Gt. 682. Gt. 683. Gt. 684. Gt. 685. Gt. 686. Gt. 687. Gt. 688. Gt. 689. Gt. 690. Gt. 691. Gt. 692. Gt. 693. Gt. 694. Gt. 695. Gt. 696. Gt. 697. Gt. 698. Gt. 699. Gt. 700. Gt. 701. Gt. 702. Gt. 703. Gt. 704. Gt. 705. Gt. 706. Gt. 707. Gt. 708. Gt. 709. Gt. 710. Gt. 711. Gt. 712. Gt. 713. Gt. 714. Gt. 715. Gt. 716. Gt. 717. Gt. 718. Gt. 719. Gt. 720. Gt. 721. Gt. 722. Gt. 723. Gt. 724. Gt. 725. Gt. 726. Gt. 727. Gt. 728. Gt. 729. Gt. 730. Gt. 731. Gt. 732. Gt. 733. Gt. 734. Gt. 735. Gt. 736. Gt. 737. Gt. 738. Gt. 739. Gt. 740. Gt. 741. Gt. 742. Gt. 743. Gt. 744. Gt. 745. Gt. 746. Gt. 747. Gt. 748. Gt. 749. Gt. 750. Gt. 751. Gt. 752. Gt. 753. Gt. 754. Gt. 755. Gt. 756. Gt. 757. Gt. 758. Gt. 759. Gt. 760. Gt. 761. Gt. 762. Gt. 763. Gt. 764. Gt. 765. Gt. 766. Gt. 767. Gt. 768. Gt. 769. Gt. 770. Gt. 771. Gt. 772. Gt. 773. Gt. 774. Gt. 775. Gt. 776. Gt. 777. Gt. 778. Gt. 779. Gt. 780. Gt. 781. Gt. 782. Gt. 783. Gt. 784. Gt. 785. Gt. 786. Gt. 787. Gt. 788. Gt. 789. Gt. 790. Gt. 791. Gt. 792. Gt. 793. Gt. 794. Gt. 795. Gt. 796. Gt. 797. Gt. 798. Gt. 799. Gt. 800. Gt. 801. Gt. 802. Gt. 803. Gt. 804. Gt. 805. Gt. 806. Gt. 807. Gt. 808. Gt. 809. Gt. 810. Gt. 811. Gt. 812. Gt. 813. Gt. 814. Gt. 815. Gt. 816. Gt. 817. Gt. 818. Gt. 819. Gt. 820. Gt. 821. Gt. 822. Gt. 823. Gt. 824. Gt. 825. Gt. 826. Gt. 827. Gt. 828. Gt. 829. Gt. 830. Gt. 831. Gt. 832. Gt. 833. Gt. 834. Gt. 835. Gt. 836. Gt. 837. Gt. 838. Gt. 839. Gt. 840. Gt. 841. Gt. 842. Gt. 843. Gt. 844. Gt. 845. Gt. 846. Gt. 847. Gt. 848. Gt. 849. Gt. 850. Gt. 851. Gt. 852. Gt. 853. Gt. 854. Gt. 855. Gt. 856. Gt. 857. Gt. 858. Gt. 859. Gt. 860. Gt. 861. Gt. 862. Gt. 863. Gt. 864. Gt. 865. Gt. 866. Gt. 867. Gt. 868. Gt. 869. Gt. 870. Gt. 871. Gt. 872. Gt. 873. Gt. 874. Gt. 875. Gt. 876. Gt. 877. Gt. 878. Gt. 879. Gt. 880. Gt. 881. Gt. 882. Gt. 883. Gt. 884. Gt. 885. Gt. 886. Gt. 887. Gt. 888. Gt. 889. Gt. 890. Gt. 891. Gt. 892. Gt. 893. Gt. 894. Gt. 895. Gt. 896. Gt. 897. Gt. 898. Gt. 899. Gt. 900. Gt. 901. Gt. 902. Gt. 903. Gt. 904. Gt. 905. Gt. 906. Gt. 907. Gt. 908. Gt. 909. Gt. 910. Gt. 911. Gt. 912. Gt. 913. Gt. 914. Gt. 915. Gt. 916. Gt. 917. Gt. 918. Gt. 919. Gt. 920. Gt. 921. Gt. 922. Gt. 923. Gt. 924. Gt. 925. Gt. 926. Gt. 927. Gt. 928. Gt. 929. Gt. 930. Gt. 931. Gt. 932. Gt. 933. Gt. 934. Gt. 935. Gt. 936. Gt. 937. Gt. 938. Gt. 939. Gt. 940. Gt. 941. Gt. 942. Gt. 943. Gt. 944. Gt. 945. Gt. 946. Gt. 947. Gt. 948. Gt. 949. Gt. 950. Gt. 951. Gt. 952. Gt. 953. Gt. 954. Gt. 955. Gt. 956. Gt. 957. Gt. 958. Gt. 959. Gt. 960. Gt. 961. Gt. 962. Gt. 963. Gt. 964. Gt. 965. Gt. 966. Gt. 967. Gt. 968. Gt. 969. Gt. 970. Gt. 971. Gt. 972. Gt. 973. Gt. 974. Gt. 975. Gt. 976. Gt. 977. Gt. 978. Gt. 979. Gt. 980. Gt. 981. Gt. 982. Gt. 983. Gt. 984. Gt. 985. Gt. 986. Gt. 987. Gt. 988. Gt. 989. Gt. 990. Gt. 991. Gt. 992. Gt. 993. Gt. 994. Gt. 995. Gt. 996. Gt. 997. Gt. 998. Gt. 999. Gt. 1000. Gt. 1001. Gt. 1002. Gt. 1003. Gt. 1004. Gt. 1005. Gt. 1006. Gt. 1007. Gt. 1008. Gt. 1009. Gt. 1010. Gt. 1011. Gt. 1012. Gt. 1013. Gt. 1014. Gt. 1015. Gt. 1016. Gt. 1017. Gt. 1018. Gt. 1019. Gt. 1020. Gt. 1021. Gt. 1022. Gt. 1023. Gt. 1024. Gt. 1025. Gt. 1026. Gt. 1027. Gt. 1028. Gt. 1029. Gt. 1030. Gt. 1031. Gt. 1032. Gt. 1033. Gt. 1034. Gt. 1035. Gt. 1036. Gt. 1037. Gt. 1038. Gt. 1039. Gt. 1040. Gt. 1041. Gt. 1042. Gt. 1043. Gt. 1044. Gt. 1045. Gt. 1046. Gt. 1047. Gt. 1048. Gt. 1049. Gt. 1050. Gt. 1051. Gt. 1052. Gt. 1053. Gt. 1054. Gt. 1055. Gt. 1056. Gt. 1057. Gt. 1058. Gt. 1059. Gt. 1060. Gt. 1061. Gt. 1062. Gt. 1063. Gt. 1064. Gt. 1065. Gt. 1066. Gt. 1067. Gt. 1068. Gt. 1069. Gt. 1070. Gt. 1071. Gt. 1072. Gt. 1073. Gt. 1074. Gt. 1075. Gt. 1076. Gt. 1077. Gt. 1078. Gt. 1079. Gt. 1080. Gt. 1081. Gt. 1082. Gt. 1083. Gt. 1084. Gt. 1085. Gt. 1086. Gt. 1087. Gt. 1088. Gt. 1089. Gt. 1090. Gt. 1091. Gt. 1092. Gt. 1093. Gt. 1094. Gt. 1095. Gt. 1096. Gt. 1097. Gt. 1098. Gt. 1099. Gt. 1100. Gt. 1101. Gt. 1102. Gt. 1103. Gt. 1104. Gt. 1105. Gt. 1106. Gt. 1107. Gt. 1108. Gt. 1109. Gt. 1110. Gt. 1111. Gt. 1112. Gt. 1113. Gt. 1114. Gt. 1115. Gt. 1116. Gt. 1117. Gt. 1118. Gt. 1119. Gt. 1120. Gt. 1121. Gt. 1122. Gt. 1123. Gt. 1124. Gt. 1125. Gt. 1126. Gt. 1127. Gt. 1128. Gt. 1129. Gt. 1130. Gt. 1131. Gt. 1132. Gt. 1133. Gt. 1134. Gt. 1135. Gt. 1136. Gt. 1137. Gt. 1138. Gt. 1139. Gt. 1140. Gt. 1141. Gt. 1142. Gt. 1143. Gt. 1144. Gt. 1145. Gt. 1146. Gt. 1147. Gt. 1148. Gt. 1149. Gt. 1150. Gt. 1151. Gt. 1152. Gt. 1153. Gt. 1154. Gt. 1155. Gt. 1156. Gt. 1157. Gt. 1158. Gt. 1159. Gt. 1160. Gt. 1161. Gt. 1162. Gt. 1163. Gt. 1164. Gt. 1165. Gt. 1166. Gt. 1167. Gt. 1168. Gt. 1169. Gt. 1170. Gt. 1171. Gt. 1172. Gt. 1173. Gt. 1174. Gt. 1175. Gt. 1176. Gt. 1177. Gt. 1178. Gt. 1179. Gt. 1180. Gt. 1181. Gt. 1182. Gt. 1183. Gt. 1184. Gt. 1185. Gt. 1186. Gt. 1187. Gt. 1188. Gt. 1189. Gt. 1190. Gt. 1191. Gt. 1192. Gt. 1193. Gt. 1194. Gt. 1195. Gt. 1196. Gt. 1197. Gt. 1198. Gt. 1199. Gt. 1200. Gt. 1201. Gt. 1202. Gt. 1203. Gt. 1204. Gt. 1205. Gt. 1206. Gt. 1207. Gt. 1208. Gt. 1209. Gt. 1210. Gt. 1211. Gt. 1212. Gt. 1213. Gt. 1214. Gt. 1215. Gt. 1216. Gt. 1